31. Jahrgang. Dienstag, 4. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16694. 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Zerfall der „Knights of Labor“.

H. Z. Newyork, 20. September.

Der Zerfall des einst so mächtigen Arbeiter-Bundes „Knights of Labor“ schreitet unaufhaltsam vorwärts und seine gänzliche Auflösung ist nur noch eine Frage der Zeit. Unter den Mitgliedern herrschen Zwietracht sowie Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Verwaltung, und der langjährige Großmeister, oder wie sein officieller Titel „General Master Workman“, Powderly, der einst der vollständige Abgott der Arbeits-Ritter war, hat es verstanden, sich so unbeliebt zu machen, daß der größte Theil seiner früheren Anhänger von ihm abgefallen ist.

Die Angelegenheiten des Ordens treiben einer Krisis entgegen. Auf der im nächsten Monat in Minneapolis, Minn., stattfindenden Convention der „Knights of Labor“ werden, wie es heißt, Powderly und die übrigen Mitglieder der General-Executive des Ordens abgesetzt und soll eine gründliche Reorganisation des letzteren auf einer ganz neuen Grundlage vorgenommen werden. Diese Reorganisation wird bereits seit längerer Zeit von den Befürwortern der Bildung von Gewerkschafts-Vereinen innerhalb des Ordens angestrebt. Dieses letztere Element unter den Arbeits-Rittern ist es hauptsächlich, welches mit der jetzigen Administration des Ordens unzufrieden ist und auf deren Entfernung hinarbeitet. Vornehmlich seit der im letzten Jahre in Cleveland stattgefundenen General-Versammlung der „Knights“ hat sich unter den letzteren die Bewegung zu Gunsten der Bildung von Gewerkschafts-Vereinen bemerkbar gemacht, welche indessen bei Powderly und einem Theile der Mitglieder des Ordens von vornherein auf energische Opposition gestoßen ist. Es ist klar, daß viele der im Orden vertretenen Gewerke und anderen Arbeiter-Klassen, wie z. B. die Schuhmacher mit 200 000 Mitgliedern und die Eisenbahn-Angestellten, welche sogar 250 000 Mitglieder zählen, es zur Förderung ihrer speciellen Interessen für besser halten, sich von den Dictaten von Leuten zu emancipiren, welche nicht das richtige Verständniß für ihre Angelegenheiten haben können, da sie eben in ganz anderen Geschäfts-Branchen beschäftigt sind. Diese genannten und einige andere besonders zahlreich im Orden vertretenen Gewerkschaften sind es, die für eine Reorganisation desselben auf einer ganz neuen Grundlage agitiren, d. h. für eine Allianz der Gewerkschafts-Vereine des Landes. Der Entwurf zu der angestrebten Reorganisation soll seitens ihrer Befürworter bereits fertig gestellt sein und alle Aussicht haben, auf der Convention in Minneapolis angenommen zu werden.

Der Plan der Anhänger der Gewerkschafts-Vereine geht dahin, die sogenannte General-Executive des Ordens abzuschaffen, da dieselbe erstens eine beständige Bedrohung des Friedens innerhalb des Ordens sei und weil die Beamten ein viel zu hohes Gehalt bezögen. Nur das Amt des „General Master Workman“ wollen die Gewerkschafts-Vereinler beibehalten wissen, doch sollen die Befugnisse dieses Amtes bedeutend verkürzt und die damit verknüpften Pflichten wesentlich geändert werden. Die Geschäfte jeder einzelnen im Orden vertretenen Arbeiterklasse und Gewerkschaft sollen durch aus den Reihen ihrer eigenen Mitglieder zu erwählende Beamte verwaltet werden und der „General Master Workmann“ soll nur im allgemeinen die Angelegenheiten des Ordens überwachen und dessen Interessen wahrnehmen.

Wenn dieser Plan durchginge, würde dem ganzen System, auf welchem der Orden der „Knights of Labor“ aufgebaut ist, der Todesstoß versetzt werden. Das sieht auch Herr Powderly sehr gut ein, und um den Orden und sich selber zu retten, hat er seine Taktik gegen die Gewerkschafts-Vereine geändert und einen Compromiß vorgeschlagen, durch welchen er die Differenzen zwischen den einzelnen Fractionen beilegen zu können hofft. Herr Powderly ist sogar so weit gegangen, zu erklären, daß er in Wirklichkeit niemals ein Gegner der Gewerkschafts-Vereine gewesen sei. Ob dem Großmeister diese Schritte, welche er angesichts der ihm und dem Orden drohenden Gefahr sich zu thun gezwungen sieht, etwas nützen werden, wird sich erst auf der General-versammlung in Minneapolis zeigen. Den Zerfall des Ordens wird trotz aller Bemühungen weder Herr Powderly noch seine Anhänger aufhalten können. Zu bedauern wäre es, wie schon an dieser Stelle ausgesprochen worden ist, nicht, wenn die Organisation der „Knights of Labor“ in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung aufhörte zu existiren, denn für die geschäftliche und industrielle Entwickelung des Landes ist der Orden stets ein Hemmschuh gewesen, während er andererseits, wie die bestehende Spaltung in den Reihen seiner Mitglieder zeigt, für die letzteren von keinem Nutzen gewesen ist.

Deutschland.

Feuerwehren und Reichstagswahlen.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Bote a. d. R.“ einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Die Dominien Reibnitz, Alt Kemnitz und Hindorf gehören zu den Graf Breßler'schen Fideicommißgütern. Vor 3 Jahren bildete sich in **Reibnitz** eine freiwillige Feuerwehr, welcher der Graf auf das Gesuch um eine Beihilfe 300 Mk. überwies. Der Umstand, daß die Reibnitzer ihm nicht **sofort**, sondern erst 14 Tage später dankten, verdroß den Grafen sehr und er beschwerte sich darüber in einem Schreiben. Vor einem Jahre etwa wurde auch in **Alt Kemnitz** eine Feuerwehr gegründet, und da die Dominien **Alt Kemnitz** und **Hindorf** in ihrem Bereiche liegen, wandte sich dieselbe an den Grafen mit der Bitte um eine Beihilfe. Auf eine zweimalige Eingabe erhielten die Alt Kemnitzer von dem Bevollmächtigten des Grafen einen vom 4. April datirten Bescheid, in welchem es, nachdem zunächst auf die früheren schlimmen Erfahrungen (der verspätete Dank!) hingewiesen ist, wörtlich heißt:

„. . . Dem erneuten Gesuche vom 2. März d. J. Folge zu geben und damit die frühere ablehnende Entschließung aufzuheben, liegt **nach dem Ergebniß der letzten Reichstagswahl** noch viel weniger Veranlassung vor; denn Herr Graf Breßler ist keineswegs gewillt, einer Gemeinde, deren große Majorität (wie er mit Betrübniß constatirt hat, 157 Stimmen gegen nur 50 Reichstreue) kürzlich gegen die höchsten Intentionen des **Kaisers** in Beziehung auf den Schutz des **Vaterlandes** gestimmt hat, noch besondere Vortheile zuzuweisen bezw. Unterstützungen zu Theil werden zu lassen.“

Jeder Zusatz zu diesem klassischen Schreiben — bemerkt das Eingangs erwähnte freisinnige Blatt — ist überflüssig. Einer Feuerwehr, einem Institut, das sich im öffentlichen Interesse aufopfert, eine Beihilfe zu versagen, weil an dem betreffenden Orte bei der Reichstagswahl dreimal so viel freisinnige Stimmen abgegeben worden sind, als conservative, und in einem solchen Schreiben noch die erhabene Person des **Kaisers** zu erwähnen: das bringt nur ein agrarischer Fideicommißbesitzer fertig. Solche Zustände sind unhaltbar, sie werden unmöglich, wenn wir eine **gute Landgemeinde** haben. — Dann werden nämlich die Bauern, welche freiwillige Feuerwehren und ähnliche gemeinnützige Einrichtungen ins Leben rufen, nicht mehr auf die Gnade der Grandseigneurs angewiesen sein, und letztere werden sich nicht mehr der Verpflichtung, zur Erhaltung derartiger Institute beizusteuern, aus **politischen** Gründen entziehen können, sondern sie werden auf **gesetzlichem** Wege dazu angehalten werden.

Die russische Erbschaft des Fürsten Hohenlohe.

Das russische Erbe, welches dem Statthalter der Reichslande durch seine Gemahlin, die einzige Schwester des jüngst verstorbenen Fürsten Wittgenstein, zugefallen ist, ist nicht so glänzend, wie es anfangs schien. Der Umfang des Grundbesitzes beträgt nicht 400 Quadratmeilen, wie behauptet wurde, noch entspricht das Erträgniß den angegebenen Zahlen. Immerhin umfaßt der Besitz 1 600 000 Joch nach österreichischem Maß, aber es bestätigt sich, daß er stark belastet ist. Als der Fürst, um diese Verhältnisse zu prüfen, neulich nach Rußland reiste, fand er dort bei den zuständigen Behörden freundliches Entgegenkommen. Mit der Petersburger Regierung wegen etwaniger Nichtanwendung des neuen Ukas, welcher allen Ausländern den Grundbesitz in Rußland verbietet bezüglich den Verkauf innerhalb drei Jahren vorschreibt, in Verhandlung zu treten, war noch nicht an der Zeit. Die Meldung, daß die Fürstin bedingungsweise mit dem Rechte des Verzichts die Erbschaft angetreten habe, ist insofern nicht völlig zutreffend, als in Rußland diese juristische Form nicht besteht; dagegen ist es dort zulässig, die Antrittserklärung auf längere Zeit hinauszuschieben, und von diesem Vortheil macht die Fürstin allerdings Gebrauch.

Bezüglich des Vermögens ist zu bemerken, daß dasselbe von der Mutter der Fürstin Hohenlohe, einer geborenen Fürstin Radziwill, stammt. Von dem großen Radziwillschen Vermögen befindet sich das Fideicommiß, über welchem freilich ebenfalls das Damoklesschwert des neuen Ukas schwebt, jetzt im Besitz des Generals Anton Radziwill in Berlin; der freiverfügbare Theil des Radziwillschen Vermögens ging auf den älteren Fürsten Wittgenstein über, der in erster Ehe mit einer Prinzessin Radziwill verheirathet war. Die Zeitungen haben gemeldet, ein Sohn des Fürsten Hohenlohe werde russischer Unterthan werden und auf diese Weise wolle man dem Ukas entsprechen. Als jedoch der Fürst von einem Mitarbeiter der „Köln. Z.“ hiernach gefragt wurde, antwortete er lächelnd: „Ich habe drei Söhne, die majorenn sind, und ich weiß nicht, ob einer von ihnen Russe werden will, falls diese Frage an sie herantritt. Bisher war dies nicht der Fall, denn der Gedanke, von dem ich in Wilna wohl auch zu hören bekam, ist nichts anderes als Klatsch der russischen Provinzialgesellschaft.“

Berlin, 3. Oktober. Bei der fortgesetzten Erörterung des neulich in der „Köln. Ztg.“ angeregten **Projects, Rußland gänzlich von der Versorgung des deutschen Marktes** mit Getreide auszuschließen, geht die agrarische Presse von der seltsamen Voraussetzung aus, daß es möglich sein werde, an der Getreideeinfuhr nach Deutschland nur Oesterreich-Ungarn und Rumänien zu betheiligen. Ausführbar würde eine solche Absicht nicht sein. Allerdings könnte Deutschland entweder vor oder nach einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle sich Oesterreich-Ungarn gegenüber im Wege des Vertrags verpflichten, das ungarische Getreide zu den bisherigen oder sonstigen niedrigeren Sätzen zuzulassen, aber dasselbe Recht wie Oesterreich-Ungarn würden demnächst sämmtliche Staaten in Anspruch nehmen, welche mit Deutschland einen Meistbegünstigungs-Vertrag abgeschlossen haben. Selbstverständlich steht es bei Deutschland, diese Verträge zu den bestimmten Fristen zu kündigen; aber schon das würde eine erhebliche Verzögerung veranlassen. Das Schlimmste aber ist, daß die Stipulation, welche Frankreich das Recht des Meistbegünstigten einräumt, in den Frankfurter Friedensvertrag aufgenommen ist, der einer Kündigung natürlich nicht unterliegt. Ob Frankreich an der Einfuhr von Getreide nach Deutschland interessirt ist oder nicht, darauf kommt es nicht an; jede französische Regierung wird schon um des Princips willen ihr Recht wahren müssen. Ueberdies würde auch hier die Frage zu prüfen sein, ob Nordamerika auf Grund der alten mit Preußen und den Hansestädten abgeschlossenen Verträge die Rechte der meistbegünstigten Nation in Anspruch zu nehmen berechtigt ist. Unter diesen Umständen wird man dem Vorschlage der „Köln. Ztg.“ eine praktische Bedeutung nicht wohl beilegen können.

[Aenderung am Wahlrecht.] Aus dem Umstande, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ einer Zuschrift Raum giebt, in welcher einige Abänderungen des Wahlgesetzes, Erhöhung der Altersgrenze für die active und passive Wählbarkeit und dergleichen, in Vorschlag gebracht werden, will man schließen, daß die Regierung geneigt sei, auf solche Wünsche einzugehen. Wenn die Mehrheit des Reichstages dem Bundesrath Beschlüsse dieser Art fertig entgegenbringen sollte, so wird der Bundesrath natürlich nicht nein sagen; aber die Initiative zur Abänderung der Verfassung oder des Wahlgesetzes wird er nicht ergreifen. Mit kleinen Mitteln, wie Ausschluß der unter 28 Jahr alten Wähler von dem Wahlrecht und dergleichen, ist der Socialdemokratie natürlich nicht beizukommen.

* **[Wirkungen der neuen Berliner Bauordnung.]** Die Nichtbeachtung der in der neuen Bauordnung enthaltenen verschärften, jetzt zum ersten Male in Kraft tretenden Bestimmungen über das Beziehen von nicht ausgetrockneten Wohnungen in Neubauten veranlaßte am 1. Oktober das polizeiliche Verbot des Beziehens zahlreicher Häuser. Namentlich ärmere Familien wurden dadurch gezwungen, die Asyle für Obdachlose aufzusuchen, welche viele zurückweisen mußten.

* **[Grenzkämpfe bei Schirmeck.]** Angesichts des bedauerlichen Vorkommnisses an der Grenze bei Schirmeck dürfte es von Interesse sein, einiges über die in Betracht kommende Gegend und die Verhältnisse an der Grenze zu hören. Die im Elsaß westlich von Straßburg gelegene Oberförsterei Schirmeck ist landschaftlich, forstlich und jagdlich eine der schönsten und interessantesten des Reichslandes. Der sorgsamsten Hege und Schonung der deutschen Forstverwaltung ist es gelungen, den verschwindend kleinen Wildstand wieder in die Höhe zu bringen, und alljährlich kommen auf den Jagden des hirschgerechten Oberförsters S. Zehner, Zwölfer, ja Vierzehnender zur Strecke. Es ist dies um so höher anzuschlagen, als sich die angrenzenden französischen Jagdherren an der Hege des Rothwildes fast ausnahmslos nicht betheiligen und die Wilddiebe ihr Spiel in unverschämtester Weise treiben. Gegen den Donon hin erstreckt sich das französische Gebiet wie ein langer Zipfel in das deutsche hinein. Der deutsche Wald umschließt beinahe den Bann der französischen Dörfer Raon-sur-Plaine und Raon-les-Leau. Vor Jahren schon wurden französische Wilderer diesseits der Grenze bemerkt. Später kamen sie nicht mehr einzeln, sondern in Banden und hielten förmliche Treibjagden ab. Die braven Förster schreckte die Anzahl nicht. Da begannen wüste Drohungen laut zu werden. Dem Förster A., dessen Hünengestalt und treues Pflichtgefühl den Bösewichtern ein besonderes Aergerniß war, sollten die Augen ausgerissen, einem anderen die Fingernägel herausgeschnitten werden. Förster L. ging eines Morgens früh mit seinem zwölfjährigen Jungen in den Wald, um die Schlingen nach Krammetsvögeln zu revidiren. Er war ohne Waffe. Plötzlich sieht er in einer Lichtung eine Jagdgesellschaft, die Gewehre zum Theil an Bäumen aufgehängt. Muthig schritt er auf sie zu und fragte sie, was sie da machten. Er wurde gepackt, von einzelnen geschlagen, ein anderer legte in der Nähe von etwa vier Schritt auf ihn an und hätte geschossen, wenn nicht ein jüngerer den Gewehrlauf weggeschlagen und sich für den wehrlosen Förster verwandt hätte. Der arme Knabe mußte das widerliche Bild mit ansehen. Die Schuldigen wurden entdeckt und vom Gericht in St. Dié erhielt der Rädelsführer eine vierzehntägige Freiheitsstrafe; der Vertreter des öffentlichen Ministeriums hielt es dabei für angezeigt, die Verdienste, die der Angeklagte sich während des Krieges erworben habe, hervorzuheben. Immer lauter wurden die Drohungen. An einer Holzhütte wurde den Beamten in großer Schrift der Tod angekündigt.

Die Ehestifterin.

Nachdruck verboten.

3] Von H. Palmé-Paysen.

„So“, sagte sie, nachdem sie sich einen Augenblick ausgeruht hatte und dann aufsprang, „nun ist's genug, nun werde ich Schritt mit Ihnen halten können, verzeihen Sie diesen unfreiwilligen Aufenthalt.“

„O, bitte“, klang es einsilbig zurück.

„Welche Lust muß es sein hier leben zu dürfen. Sie wohnen wohl mitten im Walde?“

„Mein Haus liegt im Wald“, antwortete er gezwungen. Ersichtlich waren ihm Fragen unbequem. Thusnelde schwieg. Sie ärgerte sich, ihn angeredet zu haben. Er hält mich für aufdringlich, dachte sie. Kein Wort spreche ich mehr. Eine längere Pause entstand. Dann sagte er, nur weil er ihr Verstummen bemerkte und die Ursache herausfühlte, indem er auf ihre Worte Bezug nahm:

„Mit zufriedenem Gemüth lebt sich's überall gut.“

Thusnelde wurde durch diese Antwort ausgesöhnt, aber auch betroffen. Sie sah verstohlen ihren Begleiter an, der kräftig ausschritt, den stillen Blick in die Ferne gerichtet. Aus seinen Worten glaubte sie eine Klage zu hören.

„Man vermag viel über sich“, meinte sie, „selbst in den ungünstigsten Verhältnissen kann man sich immer noch eine Portion Zufriedenheit erhalten.“

„O ja, in der Ungunst äußerer Verhältnisse“, betonte er.

„Nun, so leicht ist das nicht, denn um als Charakter sich selbst genug zu sein, dazu bedarf es auch einer äußeren Unabhängigkeit.“

Sie sprach's mit leichtem Seufzer, verfiel plötzlich in Sinnen und bemerkte daher nicht, daß er sie zum ersten Male mit prüfendem Interesse ansah.

Ihr Gesicht zeigte ein reines, ausdrucksvolles Profil, einen weißen Teint, dem aber rothe Wangen fehlten. Weiches, oben kurz geschnittenes Haar umwehte die breite Stirn, die Farbe ihrer schön geformten Augen blieb noch undefinirbar, sie bildete ein Gemisch von Blau, Grau und Braun. Augenblicklich schimmerte ein weicher, wehmüthiger Glanz darin.

„Das Schicksal kann aus dem Menschen manchmal einen das Aeußere gering schätzenden Philosophen machen“, antwortete der Fremde. „Wer noch Vieles haben kann, lernt oft aus Grundsatz von dem Wenigsten leben.“

„Das Weib hat da aber mehr Opfer zu bringen, als der Mann“, antwortete sie schnell, „und dann — es ist ein ganz anderes Ding, bei diesem Grundsatz das Bewußtsein zu haben, daß das Nothwendigste zum Leben nie in Frage gestellt wird, daß man bei aller Arbeit, der man sich freiwillig unterzieht, jederzeit die Bestimmung darüber, die Selbständigkeit behält, nach Willkür Pause zu machen, dabei die Annehmlichkeit einer Bedienung genießen kann, die für uns eintritt, wenn die Bürde zu schwer wird oder ein mehr geistiges Bedürfniß uns Arbeit ungelegen erscheinen läßt. Dergestalt kann die Harmonie des Daseins ungetrübt bleiben. Aber —“ sie stockte, ein trüber Flor legte sich über ihre Augen, wie immer dachte sie zuerst an ihre Mutter, „aber wie ändert sich das Alles, wenn das Fleckchen Erde unter den Füßen weggleitet und geistige und körperliche Kraft erschöpft ist. Das ist doch ein elender Zustand, dem keine edle Seite mehr abzugewinnen ist.“

Ein schwaches Lächeln spielte um seinen Mund.

„So weit sind Sie ja noch lange nicht.“

„Nein — ich nicht“, hauchte sie leise.

Eine Pause entstand; hierauf sagte er:

„Sie scheinen den Kampf ums Dasein als den schwersten auf Erden zu erachten — dann kennen Sie eben kein Leid.“

Ihre Blicke trafen zusammen und da schimmerte in seinen Augen etwas, was Thusnelde die Ueberzeugung gab, er, der so sprach, er wisse, was Leid sei.

Sie sagte: „Nein, Leid in Ihrem Sinne kenne ich nicht. Herz und Seele sind mir gesund, und über das, was man nicht an seinem Selbst erfahren und empfunden, läßt sich's schlecht urtheilen. So darf ich auch sagen — kennten Sie den Kampf ums Dasein, Sie würden vielleicht zugeben, daß es gar nicht so leicht ist, sich darin Muth und eine gleichmäßige Zufriedenheit und Heiterkeit aufrecht zu erhalten.“

„Ich bescheide mich“, gab er kurz zur Antwort. Er wurde sich plötzlich der Eigenthümlichkeit dieses Gespräches mit einer ihm ganz Fremden bewußt, die mit einer Naivetät sondergleichen von aller Convenienz absah. Eine Art Verlegenheit überkam ihn, die er durch gleichgiltig hingeworfene Bemerkungen, auf die sie mit der ihr eigenen Unbefangenheit einging, zu verstecken suchte. Doch konnte er es nicht unterlassen, sie ab und zu anzusehen, und bemerkte somit, daß ein liebenswürdig-heiterer Zug den unjugendlichen Ernst von ihrem Antlitz verscheucht, daß wahr sein konnte, was sie unbewußt und ungewollt verrathen, daß in diesem ansprechenden, sympathischen Mädchenkopfe eine zufriedene, muthige, heitere Seele wohne. Oder doch nicht? Der Schein trog schon oft. Was ging's ihn an.

Der Wald hatte sich inzwischen mehr und mehr gelichtet. Durch die Bäume schimmerte helle Ferne und bald breiteten sich Felder und Wiesen nach beiden Seiten aus. Sandige und bewaldete Hügel schlossen weiterhin die Fernsicht, und von einem derselben winkte eine kleine Kirche mit schlankem Thurm und rothem Ziegeldach herab, um die herum sich nah und fern hübsche Sommerwohnungen gruppirten. Das was Misdroy. Eine gerade Allee mit dicht belaubten, aber niedrigen Bäumen führte aus dem Walde, im halben Viereck sich hinziehend, direct in den Ort, dort sich durch alle Straßen fortsetzend, was der kleinen Ortschaft, in der fast jedes Haus in einem Gärtchen lag, einen freundlichen, poetischen Charakter verlieh.

Misdroy war kaum in Sicht, als Thusnelde ihren Schritt verlangsamte; sie fühlte sich durch den weiten Weg, den schnellen anhaltenden Schritt, den sie aus Rücksicht für ihren Begleiter beibehalten hatte, ermüdet, wünschte auch demselben Gelegenheit zu geben, sich von ihrer ihm aufgedrungenen Gesellschaft befreien zu können, und sagte daher:

„Der Ort dort ist doch Misdroy?“

Er bejahte. „Sie können nicht mehr fehlen.“

„Haben Sie Dank für den Schutz, den Sie mir gütigst durch Ihre Begleitung gewährt haben“, sagte sie.

Statt einer Antwort oder Höflichkeitsphrase machte er eine steife Verbeugung, grüßte und bog dann schnell in einen Seitenweg, der wieder in den Wald zurückführte.

„Wie eisig höflich er ist“, dachte Thusnelde, „ich könnte ihn — sie lächelte halb belustigt, halb ärgerlich — ja, ich könnte ihn — ohrfeigen.“ Trotz dieser Androhung sah sie sich voll Interesse nach ihm um, erschrak aber und wurde dunkelroth vor Verlegenheit, als sie ihm ins Antlitz sah. Er hatte sich gleich ihr umgewendet, aber der Schatten des Waldes verbarg ihr die Gluth, die auch sein Antlitz gefärbt, als sich so unerwartet ihre Gedanken und Blicke begegneten.

* * *

Frau v. Mingwitz hatte Thusnelde's Depesche, in der sie ihre heutige Ankunft meldete, rechtzeitig erhalten und sich mit ihrem Neffen um die betreffende Stunde zum Empfang persönlich nach der mitten im Ort gelegenen Omnibushaltestelle begeben. Sie fühlte sich durch das Ausbleiben ihres Gastes enttäuscht und beunruhigt, konnte auch keine Erklärung dafür finden.

Der Nachmittag ging bald in den Abend über, das Mädchen servirte bereits den Theetisch auf dem luftigen Balcon und noch immer zeigte sich keine Thusnelde.

Ernst promenirte unten in dem sich terrassenartig bis zur Straßenallee hinabziehenden Garten ungeduldig auf und ab, beugte sich alle Augenblicke über den niedrigen Gartenzaun, um nach seiner „Zukünftigen“, wie er Thusnelde spottweise heimlich nannte, auszuschauen, und rief endlich zur Veranda hinauf:

„Tante Alma, jetzt sehe ich was, ganz hinten auf der Straße, einen grauen Schmetterling, vielleicht ist sie das.“

„Unsinn, sie wird doch nicht zu Fuß kommen. Wir wollen nicht länger mit dem Thee warten. Komm' herauf, Ernst!“

Der junge Mann ging trotzdem nochmals zurück und stellte sich mit einer lustigen Geberde, verschränkten Armen und auseinander gespreizten Beinen, als wolle er einen Hund hindurchlaufen

Unter diesen Umständen war die Unterstützung der vereinzelt wohnenden Förster durch Soldaten gegen Wilddiebsbanden gewiß nicht überflüssig. Wie kühn aber selbst einzelne Wilddiebe werden, davon nur ein Beispiel. Am 23. November 1885, Nachts gegen 2 Uhr, bemerkte Förster Th. im District Croix-de-Fer ein Licht. Er ging darauf zu und fand ein Feuer, an welchem der Wilddieb K. aus Naon-les-Leau schlief. Der Wilderer erwachte und der Förster entriß ihm nach heftigem Ringen das Gewehr. Er verhaftete ihn, um ihn dem nächsten deutschen Gericht vorzuführen. An einer Tannenpflanzung angekommen, verschwindet plötzlich K. in derselben. Der wackere Förster eilt ihm nach, erreicht ihn und hält ihn fest. Beide kommen zu Boden, der riesenstarke Wilddieb greift nach dem Hirschfänger des Försters, der fühlt ihn zurück. Doch wieder und wieder hascht er nach der Waffe, um den Beamten zu tödten. Endlich nach viertelstündigem Ringen auf Leben und Tod bändigt ihn der Förster und überliefert ihn dem Gerichte. In der Jagdtasche des Wilddiebes befanden sich Büchsenschüsse auf Elz, um das Wild anzuschleichen. Er soll in den letzten Jahren über 4 Stück Rothwild erlegt haben. Die Strafkammer zu Zabern verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängniß. Der Vorfall an der Grenze ist aufs tiefste zu bedauern. Das Vorstehende dürfte ihn verständlicher machen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. September. Nicht weniger als vier Hochzeiten werden demnächst gleichzeitig im Hause des Sultans stattfinden. Die Tochter des Sultans Abdul Hamid heirathet den Sohn des Ghazi Osman Pascha, des Helden von Plewna. Von drei anderen fürstlichen Prinzessinnen, Töchtern des Sultans Abdul Aziz, heirathet die eine den Adjutanten des Sultans, den General Mehemed Pascha, die andere den Sohn des Marschalls Tobias Pascha und die dritte den gewesenen General-Secretär des verstorbenen Sultans Abdul Aziz, Aziz Bey, der jetzt Generalgouverneur der Provinz Karassi ist.

Smyrna, 2. Okt. Die am 26. September in der Umgegend Smyrnas von Räubern gefangen genommenen drei Engländer sind gegen Zahlung eines Lösegeldes von 750 Pfd. Sterl. gestern freigelassen worden. (W. T.)

Rußland.

X. Petersburg, 1. Oktober. (Original-Mittheilung der „Danz. Ztg.") Die „Petersburger Börsenzeitung" (Birz. Wied.) enthält eine längere Correspondenz aus Berlin, die, wenn sie sich bestätigen sollte, das weiteste Interesse verdient. Danach will man nämlich die großen Hüttenwerke im Königreich Polen mit ähnlichen Etablissements im Innern Rußlands dergestalt verbinden, daß diese Unternehmungen sämmtlich zu einheitlichen Actiengesellschaften größten Umfanges erweitert werden. Zugleich sollen damit eine Reihe neuer Hochöfen und Fabriken der verschiedensten Art auf polnischem bez. russischem Boden errichtet werden, und zwar sollen alle jene Materialien, welche behufs des Betriebes der russisch-polnischen Werke jetzt noch aus dem Auslande, d. h. Deutschland, Oesterreich, Frankreich u. s. w. bezogen werden, nunmehr im Lande selbst hergestellt werden. In Petersburger Finanzkreisen begegne das Project der größten Antheilnahme. Die „Petersburger Börsenzeitung" meint, daß das Unternehmen schon aus dem Grunde sicherlich rentiren würde, da diejenigen ausländischen Producte, die bislang aus dem Auslande bei Entrichtung hoher Zölle bezogen werden mußten, nunmehr im Inlande selbst gewonnen würden.

* [Eine friedliche Maßregel.] Neuerdings ist wiederum ein Anzeichen wahrgenommen worden, welches das Vertrauen auf die Friedensliebe des Zaren noch mehr befestigt, nämlich ein von Fredensborg datirter Ukas, der die Entlassung aller Officiere der Flotte der Ostsee und des Schwarzen Meeres anordnet, deren Dienstzeit erst am 1./13. Januar abläuft. Der Obercommandant hat überdies allen Schiffscommandanten Erlaubniß ertheilt, nach eigenem Ermessen Urlaub an Mannschaften in ausgedehnter Weise zu ertheilen, jedoch mit Beifügung, daß sie bis zum 1./13. März 1888 sich wieder anmelden müssen.

Madagascar.

Tamatave, 30. Sept. Ravoninahitriniarivo, der Minister des Howa-Königreiches für auswärtige Angelegenheiten (der vor einigen Jahren auch einmal in Berlin war), ist auf 20 Jahre in die Verbannung geschickt worden. Andriamafidi ist interimistisch zu seinem Nachfolger ernannt worden. Der Telegraph nach der Hauptstadt ist jetzt vollendet worden.

Afrika.

* [Vormarsch der Abessynier.] Das „Daily Chronicle" läßt sich aus Cairo vom 30. ult. bestätigen, es sei dort von Massaua die Nachricht eingelaufen, daß König Johann von Abessynien seinem General Ras Alula den Befehl ertheilt habe, auf Massaua vorzudringen und so dem Vormarsch der Italiener zuvorzukommen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Oktbr. Ein römisches Telegramm der „Kreuzztg." lautet: Dr. Morell Mackenzie ist in Verona angekommen und reist nach Baveno weiter, um den Kronprinzen daselbst zu erwarten.

— Nach der „Nat.-Ztg." handelt es sich bei der Madrider Meldung, daß deutscher Alkohol ohne ein Zeugniß über die Ausfuhr-Prämie nicht zulässig sei, wahrscheinlich um das Decret, durch welches vorgeschrieben wird, daß deutscher Sprit sich künftig nicht mehr lediglich durch ein Ursprungs-Certificat behufs Zulassung zu dem um 2½ Frcs. billigeren Conventional-Steuersatz zu legitimiren hat, sondern daß zu diesem Zweck auch noch der Nachweis gefordert wird, daß auf den bezüglichen Sprit die gesetzliche Ausfuhrvergütigung vom deutschen Reich gewährt worden ist. Die Neuerung wende sich vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich gegen die Hamburger Spritfabrikation.

Dem „Berl. Tgbl." wird hierzu aus Madrid telegraphirt: Die hiesige Presse erklärt, das Decret, welches den Import des deutschen Alkohols regelt, sei ungenügend, weil die deutschen Zollbehörden dann ausschließlich über die Qualität des nach Spanien eingeführten Alkohols entscheiden würden. Die Presse und die Handelskammern fordern durchgreifende Maßregeln gegen die Einführung von industriellen Alkoholen und besonders gegen ihre Wiederausfuhr unter der Marke: „Nach Frankreich versandte Weine".

— Ein Artikel der „Post" über den Grenzvorfall betont, daß die deutsche Regierung, indem sie sich aus freien Stücken und ohne das Ergebniß der gegen Kauffmann eingeleiteten Untersuchung abzuwarten, zu einer Entschädigung der Hinterbliebenen Brignons bereits erklärte, in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung Deutschlands gehandelt habe.

— Der Redacteur der „Germania" ist wegen Beleidigung eines Vorstandsmitgliedes des evangelischen Bundes zu Erfurt zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen aus Baden-Baden datirten Nachruf des Generalstabsarztes der Armee v. Lauer für v. Langenbeck.

Berlin, 3. Okt. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse der 177. preußischen Klassen-Lotterie fielen **Vormittags:**

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 169 195.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 131 263.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 81 442.
2 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 70 675 158 589.

Nachmittags wurden gezogen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 126 426.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 150 159.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 142 544.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 99 633.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 24 544 69 359.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 32 150 77 794.
1 Gewinn von 300 Mk. auf Nr. 34 729.

— Ein gestern Abend auf dem Grundstücke der Berliner Speditionslagerhaus-Actiengesellschaft (vormals Bartz und Compagnie) in der Kaiserstraße ausgebrochenes größeres Feuer zerstörte ein Speichergebäude mit Inhalt total, das anstoßende militärische Proviantmagazin theilweise. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Menschenleben sind nicht verloren. Ein Feuerwehrmann, welcher vom Rauch betäubt war, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Memel, 3. Oktober. Die heutige Feier des vor 80 Jahren erfolgten Eintritts des Kaisers in die Front der Armee in Memel ist glänzend verlaufen. Die Stadt prangt im Fahnenschmuck. Morgens fand Militärreveille, dann ein Festzug, an dem das Militär, Vereine und Gewerke theilnahmen, nach der Johanniskirche statt. Hierauf war Gottesdienst in den Kirchen und Synagogen, dann ein Umzug durch die Stadt. Um 2 Uhr fand ein Festessen statt, bei welchem Oberbürgermeister König die Festrede hielt.

Leipzig, 3. Oktbr. (W. T.) Die Verhandlung des Reichsgerichts gegen den Anarchisten Neve hat heute Vormittags 9 Uhr begonnen. Der Angeklagte räumte ein, was er eine Zeit lang geleugnet hatte, daß er Neve sei. Nach dem Namensaufruf der Zeugen und Sachverständigen beantragte der Ober-Reichsanwalt Tessendorff die Ausschließung der Oeffentlichkeit. Der Gerichtshof beschloß demgemäß, weil die Oeffentlichkeit der Verhandlungen die öffentliche Ordnung gefährden könnte. (Wiederholt.)

München, 3. Okt. Die „Allgem. Ztg." meldet: Prinz Ludwig von Baiern stattet morgen dem Kaiser in Baden-Baden einen Dankbesuch für seine Stellung à la suite des Seebataillons ab und stellt zugleich dem Kaiserpaar einen Sohn des Prinzen Rupprecht vor.

München, 3. Oktbr. Der Prinzregent empfing heute Vormittag im Thronsaale, umgeben von den obersten Hofchargen und dem Ministerium, Deputationen des Reichsraths und der Abgeordneten zur Ueberreichung von Adressen. Die Adresse des Reichsraths betont die Versicherungen der Loyalität und sagt gewissenhafteste Prüfung des Budgets und der Gesetzentwürfe zu; sie erblickt in der Förderung des Wohles des Arbeiterstandes eine hochbedeutende Staatsaufgabe und schließt mit dem Wunsche der Wohlfahrt für den Prinzregenten von Baiern.

Pest, 3. Oktbr. Der „Pester Lloyd" bespricht die Grundlosigkeit der Mittheilungen der oppositionellen Blätter über das vorjährige Deficit und constatirt, die Vermögensbilanz des ungarischen Staates habe durch die Gebarung von 1886 keine Verschlechterung erfahren.

Kopenhagen, 3. Oktober. Der Reichstag wurde heute Mittags vom Conseilpräsidenten eröffnet. Das Landsthing wählte Liebe, das Folkething Hogstbro zu Präsidenten wieder.

Paris, 3. Oktober. Der „Intransigeant" setzt allein die Hetze bez. der Grenzaffäre fort. Er erklärt, man dürfe die deutsche Entschädigung nicht annehmen, sondern müsse sie durch eine Nationalsammlung für die Wittwe Brignons ersetzen, die er denn auch eröffnet.

— In mehreren Provinzialstädten versprachen gestern radicale Abgeordnete vor Wählerversammlungen, das Cabinet gleich nach dem Beginn der Session anzugreifen und wenn möglich zu stürzen.

— Dem hier anwesenden Vorsitzenden der Petersburger Stadtverordneten, Lichatschew, werden große Ehren erwiesen. Am Sonnabend empfing ihn das Bureau des Pariser Stadtraths und tauschte mit ihm Verbrüderungsansprachen aus. Auf seinen Ausflügen durch Paris wird er vom Vorsitzenden des Stadtraths und Spitzen der städtischen Verwaltung begleitet.

London, 3. Okt. Der „Voss. Ztg." wird gemeldet: Ueber 500 Zweige der irischen Nationalliga hielten gestern Versammlungen ab. In Templecombe, Grafschaft Somerset, fand am Sonnabend eine von etwa 20 000 Personen, hauptsächlich Mitgliedern der liberalen Vereine in Somersetshire, Dorsetshire, Wiltshire und Hampshire, besuchte liberale Kundgebung unter dem Vorsitze von Lord Wolverton statt, um gegen die irische Politik der Toryregierung Protest einzulegen. John Morley hielt die Hauptrede, welche die Antwort auf Chamberlains jüngste Rede bildete. Morley bespöttelte dabei die Idee, von der jetzigen Regierung jene socialen Reformen erlangen zu wollen, zu Gunsten welcher nach Chamberlains Vorschlag die Lösung der irischen Frage in den Hintergrund geschoben werden sollte. Das Staatsschiff, erklärte Morley unter stürmischem Beifall, schwebe in größter Gefahr, und um es zu retten, müsse der alte Lootse auf seinen Posten zurückberufen werden.

Brüssel, 3. Oktober. Von der Stanley'schen Expedition sind Nachrichten, die bis 25. Juli reichen, bei der Congoregierung eingegangen. Die Expedition hat den Landmarsch über die Hochebenen des Mabodigebiets trotz des schwierigen Terrains unbehindert fortgesetzt.

Aeußerungen zur Minister-Entrevue.

Berlin, 3. Oktbr. Ein anscheinend officiös inspirirter Artikel der „Post" bezeichnet die Entrevue zwischen dem Fürsten Bismarck und dem italienischen Minister-Präsidenten Crispi als einen vor die Augen von ganz Europa gelegten Beweis für die Freundschaft der beiden Cabinette und für die Sicherheit und Entschiedenheit, mit der sie gemeinschaftlich für den europäischen Frieden eintreten.

Rom, 3. Oktober. Die „Riforma" schreibt bezüglich der **Begegnung Crispis** mit dem **Fürsten Bismarck:** Dieselbe gebe die beruhigendste und schmeichelhafteste Idee von der politischen Situation, welche Italien in Europa einnehme. Es sei übrigens in Folge der die beiden Regierungen vereinigenden Beziehungen und bei den Sympathien, durch welche die zwei Staatsmänner verbunden, nur natürlich, daß man einen directen Meinungsaustausch über die die beiden Staaten und den europäischen Frieden am meisten interessirenden Fragen angezeigt fühlte. Niemand vermöge zu sagen, welche Fragen speciell bei der Begegnung verhandelt würden, doch könne man die Meinung der Blätter theilen, daß Crispi mitwirken werde zum Wohle des Vaterlandes auf der Basis des Völkerrechts und der Verträge. „Wir haben", schließt die „Riforma", „offen und loyal den Schluß gezogen, daß Crispi den Frieden sichern, nicht den Krieg vorbereiten werde".

Rom, 3. Okt. Die meisten Blätter begrüßen die Entrevue zwischen Crispi und Bismarck als den Beweis, daß Italiens Prestige erhöht, seine Stellung innerhalb der Tripelallianz ebenbürtig geworden sei. Die liberalen Organe bestreiten die Annahme französischer und clericaler Blätter, daß Fürst Bismarck einen Druck zu Gunsten des Papstes auf Crispi auszuüben beabsichtige, als Crispi's unwürdig.

London, 3. Oktober. Dem Besuche Crispis in Friedrichsruh mißt der „Standard" die größte politische Bedeutung bei. Crispi werde in Friedrichsruh mehr thun, als den Fürsten Bismarck von der Aufrichtigkeit seiner Anhänglichkeit an das österreichisch-deutsche Bündniß überzeugen; es werde mit der Zeit gefunden werden, daß die Bande, welche bislang Italien mit Oesterreich und Deutschland verknüpften, durch diesen Besuch befestigt und erweitert worden seien. Rußland werde Oesterreich nicht angreifen oder schädigen können, ohne Italiens Armee und Flotte zum Beistande für Oesterreich in die Schranken zu fordern.

Paris, 3. Oktober. Hiesige Blätter wollen wissen, der hauptsächlichste, wenn nicht einzige Gegenstand der Friedrichsruher Besprechungen sei eine Versöhnung zwischen dem Papst und Italien auf der Grundlage einer Gebietsabtretung an ersteren.

Danzig, 4. Oktober.

* [Totalverluste deutscher Seeschiffe.] Nach den amtlichen Berichten sind im Jahre 1886 132 Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe mit einer Gesammtladefähigkeit von 43 454 Reg.-Tons netto zur Anzeige gekommen. Hierunter befinden sich jedoch nur 122 Schiffe mit 39 929 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt (darunter 6 Dampfer mit 3 369 Reg.-Tons), welche innerhalb des Jahres 1886 verunglückt sind, während die übrigen 10 nach der Zeit ihrer Verunglückung in das Jahr 1885 fallen. Die Verunglückungen dieser 122 Schiffe vertheilen sich örtlich auf:

	mit Schiffen	und	Verlust von Menschenleben
die Nordsee	46		41
den atlantischen Ocean	35		52
die Ostsee	15		8
den stillen Ocean	15		1
den englischen Canal	3		—
die Gewässer zwischen Großbritannien und Irland	3		—
das Weiße Meer und Eismeer	2		—
den indischen Ocean	2		—
das mittelländische Meer	1		—

Der Art der Verunglückung nach gingen von diesen 122 Schiffen verloren durch:

	Schiffe	mit	Reg.-Tons
Stranden	57	„	16 771
Sinken	24	„	6 844
Verbrennen	2	„	227
schwere Beschädigungen	22	„	10 730
Collisionen	10	„	3 096
Verschollen sind	7	„	2 261

Auf den verunglückten Schiffen befanden sich zusammen 1059 Mann Besatzung und 19 Passagiere, von denen 99 Mann oder 9,3 Proc. der Besatzung und 3 oder 15,8 Proc. der Passagiere bei den Verunglückungen ihr Leben verloren.

* [Eine polnische Parzellirungs-Genossenschaft.] In **Waldowo** (Kr. Kulm) hat sich am 7. August dieses Jahres unter polnischer Firma eine eingetragene Genossenschaft gebildet, welche auf eigene Rechnung Grundstücke erwerben, alsdann dieselben parzelliren und die Parzellen an Mitglieder der Genossenschaft verpachten oder verkaufen will. Es ist dies die erste polnische Parzellirungs-Genossenschaft, welche auf der von Dr. Kalkstein in dessen Broschüre besprochenen Grundlage basirt. Das Rittergut Waldowo, welches zunächst parzellirt werden wird, umfaßt 331 Hectaren und war früher Eigenthum des Kaufmanns Hirsch aus Bromberg.

** [Veränderungen im Grundbesitz] in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. **Durch Verkauf:** 1. Röpergasse Nr. 23 von dem Kaufmann Ferdinand August Krahn und dem Mechaniker Hermann Ferdinand Eugen Krahn an die Wittwe Marie Zensing, geb. Pinkert, für 34 500 M.; 2. Schüsseldamm Nr. 3 von den Töpfermeister Heinrich August Eduard und Marie Elise, geb. Wagner-Grünke'schen Eheleute an den Tischlermeister Hugo Georg Joachim Schultz für 6000 M.; 3. Wallgasse Nr. 11 von dem Besitzer Friedrich Beyer in Brosowo an die Zimmermann Albert und Antonie, geb. Pätsch-Hein'schen Eheleute für 26 850 M.; 4. Rammbau Nr. 3 von der Frau Renate Mathilde Kaatz, geb. Galitzki, an ihre Tochter Clara Kaatz für 13 809,60 M.; 5. Stadtgebiet Nr. 69 von der Wittwe Rosalie Czerwinski, geb. Dembs, an den Maurerpolier Friedrich Wilhelm Ackermann für 3150 M.; 6. Rittergasse Nr. 21 von der Töpfermeisterfrau Marie Gehrmann, geb. Manzey, an die Bauunternehmer Carl Julius und Caroline Rosalie, geb. Tuchlinski-Herhold-schen Eheleute für 26 800 M.; 7. der ideelle Antheil des Grundstücks Langenmarkt Nr. 16 von dem Kaufmann Gustav Hantzsch an den Miteigenthümer Weinküfer Johannes Köhnke für 55 000 M.; 8. Röpergasse Nr. 16 von den Zimmermann Johann Heinrich und Marie Julianne geb. Weiß-Kopperschmidt'schen Eheleuten an den Kaufmann Wilhelm Rudolph Weiß für 16 500 M.; 9. Der 1/32-Antheil des Grundstücks Vorstädt. Graben Nr. 35 von der Wittwe Julianne Wilhelmine Stryowski, geb. Franz, an den Fleischermeister Albert Ludwig Stryowski für 150 M.; 10. Ein Trennstück des Grundstücks Herrmannshöfer Weg Nr. 1/2 van der Frau Anna Eberling, geb. Weißenborn, an die Stadtgemeinde Danzig für 1000 M.; 11. Petershagen hinter der Kirche Nr. 9 von den Tischler Karl und Marie, geb. Truppnau-Pohl'schen Eheleuten an die Magistrats-Steuereinsammler Heinrich Ferdinand und Ulrike Emilie, geb. Tapolski-Reinke'schen Eheleute für 9300 M.; 12. Langgarten Nr. 78 von dem Kaufmann Friedrich Ernst Domanski an die verehelichte Kaufmann Marie Finger, geb. Köpf, für 15 600 M.; 13. Stadtgebiet Nr. 29 von der Frau Kaufmann Amalie Eisenstädt, geb. Seidler, an den Tischlermeister Gustav Hirschmann für 10 950 M.; 14. Kohlenmarkt Nr. 29a. von der Wittwe Johanna Charlotte Louise Hübner, geb. Rumpelt, an die offene Handelsgesellschaft Gebr. Freymann, vertreten durch den Kaufmann Kaspar Freymann, für 24 000 M. B. **Durch Erbgang:** 15. Wolterstraße Nr. 4 nach dem Tode des Eigenthümers, Stationseinnehmers Carl Ruß auf dessen hinterbliebene Wittwe Therese Amalie Louise Ruß, geb. Fischer; 16. Reitbahn Nr. 2, 3, 4 und 14 nach dem Tode der Eigenthümerin Frau Karoline Mathilde Helfer, geb. Loß, verwittwete Hildebrandt, auf den hinterbliebenen Wittwer Particulier Ferdinand Helfer und die vier Geschwister Hildebrandt — Kinder erster Ehe —; 17. St. Albrecht Nr. 93 nach dem Tode der Eigenthümerin Anna Marie Weiß, geb. Marschalk, auf deren Erben, Wittwe Anna Marie Weiß, geb. Ancker, und den Erbeserben der ersteren zum Eigenthum übergegangen.

≙ [Schwurgericht.] Die zweite gestern zur Verhandlung gelangte Anklage war gegen den Arbeiter Rebischke von hier wegen Münzverbrechens gerichtet. Derselbe wurde beschuldigt, einige Zehn-Pfennigstücke, Fünfzig-Pfennigstücke und Fünfmarkstücke von minderwerthigem Metall angefertigt zu haben. Er räumte theilweise dieses Verbrechen ein. Dadurch, daß er mit dem Arbeiter Schulz, welcher wegen desselben Verbrechens bestraft worden ist, im hiesigen Centralgefängniß zusammengekommen, will der Angeklagte auf die Idee der Falschmünzerei gekommen sein. Bei der Verausgabung der Falsificate in einem Schanklokal wurde R. ertappt. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 2¼ Jahren.

k. **Carthaus,** 3. Oktober. Die bereits früher für den 2. Oktober angekündigte Einweihung unserer neuen evangelischen Kirche, zu welcher ein großer Theil der Baukosten durch die aus Anlaß der Jubiläumsfeier vor 4 Jahren gewährte Lutherspende bestritten ist und welche daher die Bezeichnung Lutherkirche führt, hat gestern in solenner Weise stattgefunden. Die Einweihung vollzog Hr. Generalsuperintendent Taube, während die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Consistorialpräsident Grundschöttel, Ober-Consistorialrath Schmidt-Berlin u. a. als Ehrengäste der Feier beiwohnten. Dem kirchlichen Act schloß sich Nachmittags ein Festmahl an.

Vermischte Nachrichten.

ac. [Adelina Patti], die sich gegenwärtig auf ihrem herrlichen Landsitze in Wales, Craig-y-nos-Castle, von den Beschwerden ihrer amerikanischen Reise erholt, unternimmt im November eine dreiwöchentliche Concert-Tournee in England. Alsdann wird sie in London zwei Concerte geben, worauf sie ihre Kunstreise nach Südamerika antritt. Es verlautet mit einiger Bestimmtheit, daß sie nach ihrer Rückkehr aus der neuen Welt sich vom öffentlichen Leben gänzlich zurückzuziehen gedenkt.

* [Ein Theaterskandal.] In der Sonnabend-Vorstellung des Casinos zu Lyon mußte, wie „Salut Public" meldet, der Saal in Folge von Unordnungen geräumt werden. Der Schauspieler Perrin trug einen Monolog vor, als aus einer Loge ein starkes Gelächter erschallte. Der Künstler wendete sich gegen den Ort, woher dieses kam, und erklärte mit lauter Stimme, daß er seine Rede nicht fortsetzen werde, bis der Lärm aufgehört hätte. Einige Zuschauer begannen darüber zu pfeifen, während andere für den Künstler Partei nahmen, der sich unter einem unbeschreiblichen Getöse zurückziehen mußte. Man glaubte, das Schauspiel fortsetzen zu können, aber die Köpfe waren erhitzt. Schimpfworte und Drohungen wurden von beiden Seiten ausgetauscht und von den Galerien Biergläser auf die Orchester-Fauteuils geschleudert. Es schien zu einem blutigen Streit kommen zu wollen, bis die Lichter ausgelöscht und der Saal in vollkommene Dunkelheit gehüllt wurde, worauf die Unordnungen natürlich ein Ende nahmen.

* [Ein „Kartenkunststück" des Zaren.] Wie bekannt, gebietet der Selbstherrscher aller Reußen über eine nicht gewöhnliche Körperkraft. Davon hat er kürzlich auf Schloß Fredensborg einen neuen Beweis geliefert. Ein deutscher Prestidigitateur, namens Löwe, unterhielt die Gäste mit seinen hübsch ausgeführten Kunststücken und zeigte namentlich in der Behandlung der Karten eine große Fertigkeit. Als derselbe seine „Vorstellung" beendet hatte, sagte der Kaiser zu ihm, daß auch er ein Kartenkunststück auszuführen wisse, welches Löwe ihm schwerlich werde nachmachen können. Der Zar nahm ein neues, aus 52 Karten bestehendes Spiel in die Hand und riß dasselbe mit einem raschen Griff mitten durch. — Dies Kunststück dürfte allerdings nur von wenigen nachgemacht werden können.

* [Ein heiteres Vorkommniß] während des kürzlich in Washington stattgefundenen internationalen medizinischen Congresses wird nachträglich von dort gemeldet. Während der Congreß tagte, sah man des Abends und des Nachts fast keinen Neger in den Straßen, trotzdem die farbige Bevölkerung der Bundeshauptstadt bekanntlich eine sehr starke ist. Und der Grund für diese sonderbare Erscheinung: Die Neger glauben im allgemeinen, daß, wenn die Aerzte nicht genug Leichen zu anatomischen Zwecken erhalten können, dieselben des Nachts Leute aussenden, um Neger zu tödten und dieselben in die Anatomien abzuliefern. Da nun bei dem Congresse eine so bedeutende Anzahl von Aerzten in Washington anwesend war, vermutheten die

---

lassen, mitten auf die Straße, um Ausschau zu halten.

Der graue Schmetterling kam in der That immer näher. Purpurn schimmerte der rothe Atlas am Hute herüber, darunter leuchtete das weiße Gesicht hervor.

„Ein nicht übler Schmetterling!" dachte Ernst und änderte seine Haltung, indem er Arme und Beine wieder in salongerechte Position brachte.

Als Thusnelde seinen Standort fast erreicht, erkannte er sie an der Aehnlichkeit mit der Photographie.

„Fräulein Thusnelde Thielen?" fragte er, seinen Hut ziehend.

„Die bin ich, und Sie vielleicht —"

„Lieutenant Ernst v. Malcho", fiel er ein, „der Neffe von Frau v. Mingwitz. Sie sind sehnsüchtig erwartet worden. Darf ich Sie hinaufführen, gnädiges Fräulein? Aus welcher Weltgegend kommen Sie eigentlich, wenn ich fragen darf?"

„Direct von der Heerstraße, als reisender Handwerksbursche mit dem obligaten Staube und einem hungrigen Magen", antwortete sie lustig.

Es folgte ein scherzhaftes Wortgeplänkel, gleich darauf im Hause zwischen den Damen eine Begrüßung unter Küssen und Umarmen, und dann entpuppte sich der graue Schmetterling, warf die unscheinbare Hülle, den Staubmantel, von den Schultern und vor dem anspruchsvollen, kritisirenden Auge des durch Frauenschönheit verwöhnten Offiziers stand eine kräftige, schlankgebaute Blondine in einfach feinwollenem Sommerkleide.

Ernst v. Malchow durfte wählerisch sein und war es auch. Er pflegte aber auf den inneren Werth einer Frau weniger Gewicht, als auf deren äußere Reize zu legen. So suchte er hier, wo ihm nicht gleich ein Mangel in die Augen sprang, mißtrauisch nach einem solchen, betrachtete Thusnelde überhaupt einzig mit dem Gedanken: was werde ich an ihr auszusetzen finden, falls sie meine Frau werden — dürfte. Ob sie geneigt dazu wäre — das lag ihm ziemlich fern. Er hatte sich bis jetzt großer Frauenhuld erfreut und durfte sich sagen, daß ihm überall, wo er anklopfen wolle, aufgethan würde. Warum nicht auch hier — hier erst recht. Das wußte er ja von seiner Tante. Sie ist hübscher als das Bild, sagte er sich, sie hat kleine Füße, schlanke Finger — kurze, dicke, wenn auch kleine Hände waren ihm zuwider —, ihr Haar ist voll und goldig und scheint seidenweich, sie spricht und bewegt sich ungekünstelt, das stimmt also.

Er schrob die Flamme der mitten auf dem Tisch stehenden Lampe etwas höher und rückte den Schirm derselben tiefer, als gälte diese Fürsorge seiner Tante. So fiel gegenüber der Lichtschein voll auf Thusnelde's Gesicht.

Sie ist sehr blaß, wie die meisten Residenzlehrerinnen, aber gottlob ungepudert und ungeschminkt, wie nicht viele jener, kritisirte er weiter; ob sie auch in ihrem Geschmacke, in ihren Wünschen, Ansprüchen und Anschauungen anders ist wie diese, das wird sich zeigen.

Das Gespräch wurde sehr lebendig, denn alle Drei besaßen heiteren Sinn und den Wunsch, sich gegenseitig zu gefallen, was der ungezwungenen Unterhaltung in jeder Weise zu Gute kam.

Thusnelde entzückte Tante Alma durch ihre prächtigen Eigenschaften, übertraf alle deren Erwartungen. Sie hatte Thusnelde vor zwei Jahren zuletzt gesehen, und schon damals, bei Gelegenheit ihres Besuches in der Residenz die Absicht gehabt, das liebenswürdige Mädchen, dem gegenüber sie sich ganz als Tante gerirte, sich auch von ihr so nennen ließ, zu dauerndem Aufenthalt auf ihr Gut einzuladen. Der plötzliche Tod ihres Jugendfreundes, Thusnelde's Vater, der als Medizinalrath in der Residenz gelebt, vereitelte den Plan.

Wohlgefällig blickte sie die jungen gesprächigen Leute an und der heimlich gehegte Wunsch, Beide ehelich vereinigt zu sehen, befestigte sich allen Ernstes in ihr. (Forts. folgt.)

Neger, daß die Jünger Aeskulaps eine große Anzahl von Leichen brauchen würden — und hielten sich deswegen so viel wie möglich von den Straßen fern.

Wien, 1. Oktober. Heute ist der Komiker Matras in einer Irrenanstalt, wo er fünf Jahre zugebracht hatte, gestorben.

— Die Besetzung der Directorstelle bei dem im Entstehen begriffenen deutschen **Volkstheater** in **Wien** scheint in den letzten Tagen auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein, die berechtigten Anlaß geben, an der angeblich bevorstehenden Unterzeichnung des Pachtvertrages seitens des Zukunftsdirectors, **Franz v. Schönthan**, zu zweifeln. Herr v. Schönthan hat Wien verlassen. Derselbe soll außer der Pachtsumme, die sich auf 40 000 fl. jährlich beläuft, noch einige Lasten übernehmen, was er, wie es heißt, nicht zu thun gesonnen ist.

Schiffs-Nachrichten.

* Ueber die Strandung der norwegischen Brigg „Fremad", Capitän Ellefsen, an der jütischen Küste berichtet das in Thisted erscheinende „Amtsblatt": „Die Brigg, mit Kohlen von Hull nach Tvedestrand bestimmt, war der jütländischen Küste zu nahe gekommen, theils wegen Stromversetzung, theils weil das Schiff eine alte Seekarte hatte, auf welcher das Lodbjerg-Feuer nicht angegeben war und der Capitän deshalb, als es sichtbar wurde, annahm, daß es Hanstholm-Feuer sei. Das Schiff strandete Donnerstag Abend 10 Uhr, doch wurde die Strandung erst am nächsten Morgen bemerkt, worauf von Lyngby der Raketen-Apparat und von Vorupör ein Rettungsboot requirirt wurde. Das Schiff lag 120 Faden vom Land und es brachen die Seen schwer über dasselbe; da die Segel noch standen, so arbeitete es bei dem Nordweststurm fast und zertrümmerte nach und nach. Der Untertheil kam stetig tiefer und tiefer, und nur das Vorderende mit dem Bugspriet, an dem die aus neun Mann bestehende Besatzung sich zum Theil hielt, ragte aus dem Wasser hervor. Um 7 Uhr früh kam der Lyngbyer Raketen-Apparat zur Stelle, und es gelang schon durch den ersten Schuß, die Verbindung mit dem Schiff herzustellen. Die Leine wurde am Bugspriet befestigt, doch wurde letzteres unglücklicherweise weggerissen, so daß fünf Mann stürzten in die See, von denen nur einer schwimmend das Ufer erreichte. Einer, der Capitän, schien festen Fuß auf einem hervorspringenden Theil des Schiffes gefaßt zu haben, wo er sich fast eine Stunde unter Hilferufen hielt, von den schweren Seen umspült. Am Lande wurde „davon gesprochen", ihm mit einem Fischerboote zu Hilfe zu kommen, doch verstummten inzwischen die Hilferufe des Unglücklichen, der von den Wellen verschlungen wurde. Endlich um 9 Uhr kam das Rettungsboot, gezogen von 12 mit Schaum bedeckten Pferden, zur Stelle, mit dem es noch gelang, drei der Schiffbrüchigen zu retten. Einer ertrank bei der Bergung. Von einigen Seiten wird behauptet, daß man, wenn mit dem Boot, anstatt es über Land zu fahren, von Vorupör nach Lyngbjerg gesegelt wäre, es wohl noch rechtzeitig gekommen sein würde, um die ganze Besatzung zu retten."

Stockholm, 29. September. Der Dampfer „Great Yarmouth" ist bei Stalskär auf Aland gestrandet.

C. **London**, 30. Sept. Der von Queenstown von Newyork angekommene Dampfer „Germanic" überbringt die Meldung von der Rettung eines Seemannes namens James St Vincent, dem einzigen Ueberlebenden der 18 Köpfe starken Mannschaft der im Jahre 1885 in der Behringstraße untergegangenen Wallfischfang-Barke „Napoleon". Er erzählt eine fürchterliche Leidensgeschichte. Er war 30 Tage auf dem Eise und während dieser Zeit starben 17 seiner Gefährten vor Hunger und Kälte. Er wurde von einigen Eskimos gerettet und blieb zwei Jahre bei ihnen, bis er von einem Wallfischfahrer auf der Höhe des Caps Behring aufgenommen wurde. Später übernahm ihn der Zollkutter „Rush", der ihn nach Victoria in British-Columbien brachte.

Newyork, 2. Oktbr. Der Hamburger Postdampfer „Rhaetia" ist, von Hamburg kommend, heute hier eingetroffen.

Standesamt.

Vom 3. Oktober.

Geburten: Klempnergel. Vincentius Windolf, S. — Arb. Paul Minkowski, T. — Böttchergel. Carl Plath, S. — Schneidergel. Mathias Obereigner, S. — Schmiedegel. August Grzeskowski, T. — Tischlergel. Rob. Kayk, S. — Schlossergel. Wilh. Feierabend, S. — Schmiedegel. Anton Gromball, T. — Zimmergel. Rob. Urban, S. — Kaufmann Paul Flyer, S. — Fleischermeister Otto Beck, T. — Arb. Rudolf Hake, T. — Maurergel. Heinrich Kaschner, T. — Arb. Joh. Pischke, S. — Maschinenbauer Franz Matriciani, T. — Mil.-Anwärter Otto Paschke, S. — Arb Joh. Trzynski, S.

Aufgebote: Feldwebel Carl Emil Endrigkeit hier und Anna Elwine Neukamm in Masutschen. — Eisenbahn-Bureau-Assistent August Gehrmann in Bromberg und Clara Elise Emilie Weichbrodt hier. — Schneidergel. Friedrich Hermann Schrage und Marie Mathilde Lemke. — Tischlergeselle Alexander Grunert und Wittwe Marie Fischer, geb. Marquardt. — Arbeiter Johann Kozlowski und Barbara Osinski. — Kutscher Joh. Schröder und Veronika Rosalie Richert. — Rentier Eugen Hugo Vogt und Elise Antoinette Caroline Jaquet. — Sergeant im 1. Leibhusaren-Regt. Nr. 1 August Schäfer und Auguste Busching. — Böttchermeister Otto Robert Jost hier und Elise Charlotte Claassen in Grubenkädingskampe. — Arb. Friedrich Tischerowski in Schönberg und Karoline Bieichalski daselbst.

Heirathen: Schuhmachergeselle Carl Kempa und Amalie Laura Neumann. — Bernsteindrechsler Theodor Gustav Krüger und Clara Marie Helene Redlich. — Arbeiter Max Gustav Carl Neumann und Franziska Iskra. — Kürschnergeselle Gottlieb Glaubitt und Anna Julianna Wollenberg. — Maschinenbauer Wilhelm August Weinmann und Marie Emilie Schnell — Malergehilfe Julian Domke und Cäcilie Amanda Pranski. — Schmiedegeselle Heinrich Wilhelm Nordwig und Johanna Milbredt.

Todesfälle: S d königl Schutzmanns Richard Wolff, 3 W — Kornmesser Eduard Müller, 63 J — T d. Arb. Friedr Goldmann, 2 J. — T d. Eisenb.-Gepäckträgers Albert Gczenkowski, 10 W. — S. d. Schneidergel Gustav Schulz, 5 J. — Agent Sylvius Marcellus Rokizki, 13 J — S. d. Hausdieners Wilh. Schwan, 3 M — S. d. Arb. Carl Reckstädt, 6 M — S. d. Arb. Carl Groth, 2 M. — Zimmermann Albert Denz, 46 J. — S d. Tischlergel. Robert Ratzke, 1 St. — T. d. Schlossergel. George Gö ke 1 J. — Frau Ernestine Elvira Klinger, geb Schwarz, 33 J. — Unverehelichte Auguste Sintowski, 21 J — Arb. Ferdinand Schönnagel, 52 J. — S. d. Feuerwehrmannes Emil Hartmann, todtgeb. — S. d. Arb. Johann Pischke, 1 T. — Unehel.: 1 S.

Verloosungen.

Lübeck, 2. Oktober. Serien Ziehung der Lübecker 50 Thlr.-Loose: 6 51 62 68 139 171 201 231 254 456 560 583 585 637 640 653 673 925 1019 1 72 10 8 1134 1339 1340 1376 1396 1430 1462 4 6 1502 1505 1518 1522 1536 1650 1667 169 1703 1855 1890 2002 2118 2123 2128 2142 2 50 2219 2279 2 68 2470 486 2621 2644 2909 2984 2991 3002 3061 3133 3384 3425.

Wien, 1. Okt. Gewinnziehung der österreichischen 1854er Loose. 30 000 Fl fiel auf Nr 1 Ser. 1884, 5000 Fl. auf Nr. 35 Ser. 2 [illegible] 0 Fl. auf Nr. 12 Ser. 1260, Nr. 26 Ser. 1260, Nr. 40 Ser. 2194, Nr. 33 Ser. 1924, Nr. 42 Ser. 830, je 1000 Fl auf Nr. 20 Ser. 1260, Nr. 20 Ser. 1183, Nr. 19 Ser. 2390, Nr. 30 Ser. 257, Nr. 22 Ser. 1371.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin den 3 Oktober

	Crs. v. 1.			Crs. v. 1.	
Weizen, gelb			Lombarden	152,00	151,00
Oct.-Nov.	148,20	47,25	Franzosen	378,0	378,50
April-Mai	158,50	157,75	Cred.-Actien	460,50	459,50
Roggen			Disc.-Comm.	197,00	196,40
Okt.-Novbr.	08,20	107 25	Deutsche Bk.	163,10	162,70
April-Mai	118,70	118,00	Laurahütte	87,40	86,60
Petroleum pr.			Oestr. Noten	162 65	162,60
200 ℔			Russ. Noten	181,05	80,60
loco	21,60	21,70	Warsch. kurz	180,80	180 30
Rüböl			London kurz	—	20,42
Okt.-Novbr.	47,50	47,10	London lang	—	20,24[5]
April-Mai	48,70	48,40	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	61,50	60,90
Oct.-Nov.	—	94,00	Danz. Privat-		
Nov.-Dez.	96,80	96,30	bank	141,40	141,40
4% Consols	106,80	106.70	D. Oelmühle	123,50	123,00
3½% westpr.			do. Priorit.	114,75	115,00
Pfandbr.	98,00	97,90	Mlawka St-P.	110,70	111,00
4% Rum. G.-R.	94,10	94,00	do. St-A	58,20	58,90
Ung. 4% Gldr.	80 90	80,90	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl	55,00	54,70	Stamm-A.	76,40	75,60
4% rus. Anl. 80	80,60	80,40	1884er Russen	94,80	94,40

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 3. Oktbr. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 228⅞. Franzosen 187⅜. Lombarden 74¾. Ungar. 4 % Goldrente 80,90. Russen von 1880 177⅛. Tendenz: fest.

Wien, 3. Oktbr (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 282,90. Ungar. 4 % Goldrente —. — Tendenz: ruhig.

Paris, 3. Oktbr (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 85,32½. 3% Rente 82,30. 4% Ungar. Goldrente 81[9]/16. Franzosen 483,75. Lombarden 195,00. Türken 14,00. Aegypter 383. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 34,00. Weißer Zucker per Okt. 38,90, per Novbr. 36,60, per Oktober-Jan. 37,10. Tendenz: steigend.

London, 3. Oktbr (Schlußcourse.) Consols 101[1]/16. 4% preuß. Consols 104½. 5% Russen de 1871 93¼. 5% Russen de 1873 95¾. Türken 13¾. 4 % Ungarische Goldrente 80¼. Aegypter 75½. Platzdiscont 3⅞ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 14. Rübenrohzucker 12¼. Tendenz fest.

Petersburg, 3. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 21[15]/32. 2. Orientanl. 98⅞. 3 Orientanl 98⅞.

Danziger Börse.

Frachten vom 24. September bis 1. Oktober.

Für Segelschiffe von Danzig nach London 1 s 6 d, nach dem englischen Canal 2 s per Quarter; nach Ostnorwegen 16 M. per 2500 Kilogr Roggen; nach Grimsby 8 s fichtene Balken, 11 s 6 d Plançons, nach London 11 s fichtene Balken; nach Sunderland 9 s 6 d per Load fichtener Grubenpfähle; nach Bandholm 13 ₰ per rheinl. Cbfß. fichtener Schwellen; Rochefort 15 s per 1000 Kilogr. eichener Faßdauben; nach dänischen Häfen 90 ₰ per 100 Kilogr. Kleie; nach Dünkirchen 18 Frcs. in full per 2000 Brutto-Kilogr. Melasse; nach Christiania 7 M. per 1000 Kilogr. altes Eisen. — Für Dampfer von Danzig nach Rotterdam 1 s 10½ d bis 2 s, London 1 s 10½ d, Leith 1 s 6 d, Dublin, Londonderry 2 s 6 d per Quarter von 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, anderes Getreide im Verhältniß; nach London 7 s 9 d, Liverpool 10 s, Zucker; Randers 1,20 M. per 100 Kilogr. Kleie.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Butter und Käse.

Berlin, 3. Oktbr. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. Der nahende Quartalsschluß hatte auch in der vorigen Woche dem Markte das unausbleibliche mattere Gepräge aufgedrückt. Die Umsätze waren kleiner, doch haben sich die Preise für feine Butter unverändert erhalten, während erste Sorten frische Bauerbutter sogar eine Besserung erfuhren. — Wir notiren alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche, ost- und westpreußische 100 bis 110 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 95—105 M., feine 105—110, vereinzelt 115 M., abweichende 80—90 M. Landbutter: pommersche 85 bis 90 M., Hofbutter 90—95 M., Netzbrücher 85—90 M., Elbinger 90—95 M., Tilsiter 90—95 M., bairische 80 bis 85 M. ostfriesische 95—100 M., ungarische, mährische und galizische 72—75—78 M.

Berlin, 1. Oktbr. (Originalbericht von Karl Mahlo.) Käse. Schweizerkäse echte alte Waare ist knapp, Limburger im Preise steigend. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 M., secunda und imitirten 50—70 M. echten Holländer 65—80 M., rheinischen je nach Qualität 55—70 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 35—40 M., Backsteinkäse 12—22 M. für 50 Kilo franco Berlin.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 1. Oktbr. (Amtlicher Bericht der Direction.) Marktlage. Fleisch. Das Geschäft war bei großer Zufuhr flau. Wild. Nach Hasen und Rebhühnern blieb rege Nachfrage. Die Zufuhr in Gänsen ist bereits ziemlich stark (über 2000 Stück täglich). Schmalzgänse bleiben gesucht. Fische. Zufuhr war reichlicher, das Geschäft matt; besonders waren Schellfisch, Lachs, Seezunge, Scholle und Hummern nur zu herabgesetzten Preisen verkäuflich. Butter. Die Zufuhren bleiben knapp, das Geschäft war etwas ruhiger. Käse unverändert. Gemüse. Kartoffeln reichlicher zugeführt, etwas niedriger bezahlt. Zwiebeln knapp, höher, große Waare sehr knapp. Obst. Weintrauben sind sehr reichlich eingegangen, bedeutend niedriger, Preißelbeeren viel zugeführt, matter; Pflaumen höher. Fleisch per 50 Kilogr. Rindfleisch Ia. 55 M., do. IIa. 38 bis 50 M., do. IIIa 28 bis 37 M., Schweinefleisch 38—48 M., Kalbfleisch Ia. 58—60 M., do. IIa 43—55 M., Hammelfleisch Ia. 50—55 M., do. IIa 38—48 M., ger. Schinken 75 bis 85 M., Speck, geräuchert 50—60 M. — Wild und Geflügel. per ½ Kgr: Dammwild 0,30—0,50 M. Rothwild 0,22—0,45 M., Rehe 0,55—0,75 M. Wildschweine 0,25—0,40 M., per Stück: Hasen 3,00—3,75 M., Schnepfen 2,50—3 M., Wildenten 0,90—1,25 M., Rebhühner 0,75—1,10 M., Birkhähne — M., Birkhühner — M., Wachteln 0,40 bis 0,50 M., Gänse, lebend, fette 4,00 bis 5,50 M., magere 2,00—3,50 M., Enten, fette 1,50—2,00 M., magere 0,85—1,20 M., Hühner, alte 1,00—1,25 M., junge 0,40—0,70 M. Tauben, per Paar 0,50—0,80 M. — Fische und Schalthiere. per 50 Kilogr.: Hechte 54 bis 72 M., Schleie 70 bis 80 M., Barse 40 bis 54 M., Bleie 42 bis 48 M., Aland 40—48 M., Zander 80 bis 100 M., Aale, große 100—110 M., do. mittelgroße 70 M., do. kleine 50—60 M., Karpfen 72—80 M., Ostseelachs, groß und mittel 00—110 M., Lachsforellen 75 100 M., Steinbutten große 70—100 M., Seezungen 80—100 M., Schollen, große 20—25 M., Hummern per 50 Kgr. 100—110 M., Krebse, große per Schock 4—6 M., do mittelgroße, 12—15 Centim., 2—4 M., do. kleine, 10—12 Cm., 1—2 M., Ostseelachs (ger.) per 50 Kilogr. 150—200 M., Aale (ger.) große 110 M., Bücklinge per Wall 1,00—2,50 M., Flundern (ger.) pommersche per Schock 3,00—3,50 M. — Butter, Eier und Käse Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 Kilogr. 125 M., ost- und westpr Ia. 118—122 M., do. IIa. 110—115 M., Holsteiner und Mecklenburger Ia. 115—120 M., schlesische, pomm. und posensche Ia. 115—120 M., Landbutter 80 bis 90 M. — Eier per Schock ohne Rabatt 1 95—2,60 M. — Käse per 50 Kilogramm. Importirter Emmenthaler 85 M., do. Edamer 72—75 M., do. Neufchatel 10 St 18 M., do Roquefort sur choix I per 50 Kilogr. 150 M., do. Chester Victoria 125 M., bairischer Emmenthaler 58—65 M., Schweizer-Käse, westpr. Ia. Mai 63—65 M. do. IIa. 55—58 M., do IIIa. 45—50 M., inl Edamer 58—70 M., Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 M., Limburger 36—38 M., Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 M., Backstein Käse Ia. 22—24 M., do. IIa. 16—18 M., do IIIa. 12—14 M. — Gemüse und Früchte Speisekartoffeln per 50 Kilogramm, weiße runde 1,75—2 M., do. lange 1,75—2 M., do blaue 2—3 M., do. Rosen- 1,50—1,75 M., Zwiebeln 4,50—5,00 M., Kohlrüben weiße 2—2,50 M., do gelbe 2,50 bis 3,00 M., Mohrrüben lange per 50 Liter 1,00—1,25 M., Karotten 1,50 M., Teltow. Rübchen echte per 50 Kg. 7 M., Gurken, Schlangen- große per Schock 8—10 M., mittelgroße 2,50—3 M., Weißkohl per Schock 4 5 M., Rothkohl 4,00—6,00 M., Wirsingkohl 3,00—4,00 M. Blumenkohl, inländischer per 100 Kopf 15 30 M., Kopfsalat inländischer do. 1,50 M. — Obst per 50 Kgr. Kochäpfel div. Sorten 6—9 M., Tafeläpfel 8—10 M., Kochbirnen 5—8 M., Tafelbirnen 12—18 M., Pflaumen, hiesige 3,00—5,00 M., böhmische 5—7 M., Preißelbeeren frische per 50 Kilogr. 9—10 M., Pfirsiche, inländ. per 50 Kilogr. 10—12 M.

Hopfen.

Aus der Provinz Posen, 1. Oktober. Die Situation des Hopfenhandels war in der abgelaufenen Woche eine entschieden feste, und wenn auch in den Preisen keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen ist, so läßt sich doch constatiren, daß Kauflust stärker hervortrat und die Umsätze größeren Umfang als in der Vorwoche hatten. Bevorzugt waren die besseren Sorten, wofür Brauer aus unserer Provinz, sowie aus den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Preußen, Pommern und Sachsen gute Abnehmer waren; ebenso wurde vieles von bairischen und böhmischen Händlern gekauft. Man zahlte für Primawaare bis 110 M., mittel 85—95 M., gering 70 bis 75 M. In vielen Fällen erzielte Primawaare meist noch etwas über Notiz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Anna Catharina, Tofte, Kiel, Gasreinigungsmasse. — Helene, Haase, Lybster, Heringe. — Carl Heinrich, Mundt, St. Davids, Kohlen.

Oberhalb der Rhede zu Anker: 1 Tjalk.

Fremde.

Hotel de Berlin. Milinowski a. Danzig, Hauptmann. von Conring a. Danzig, Lieutenant. Bertram a Hannover, Premier-Lieutenant. Hundsdörfer a Benkheim, Lieutenant. Hauck a. Graudenz, Hauptmann. Rehbach I. a. Danzig, Premier-Lieutenant. von Tevenar a. Zoppot, Major a. D. v. Heyener n. Gem a Königsberg, Major. von Tevenar a. Johannesthal, Rittergutsbesitzer. Bertram a Rexin, Rittergutsbesitzer. Dembeck a. Ostpreußen Rittergutsbesitzer. Oskar Herhudt a. Riga, Kuhn a. Berlin. Ehrlich a Bamberg, Graff a. Berlin, Wirthal a München, Matthes a. Chemnitz, Junk a Berlin, Ingwer a. Galizien, Krause aus Breslau, Bernhard a Heiligenstadt, Ruben a Hamburg, Rayer aus Hamburg, Fabian a. Berlin, Löwenherz a Lemberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Rasche a. Berlin, Hofsteinmetzmeister. v Batze a. Münster, Premier-Lieutenant. Eben a Ebenau, Gutsbesitzer. Engelharde a Dt Eylau. Lindstedt a. Berlin. Wagner a. Selb, Schürgels aus Hagen. Möller a. Flensburg, Lücke a. Hamburg. Meyer-Dircks a. Frankfurt a. M., Haßhagen a. Bremen, Cohn a Hamburg, Simon a. Lübeck, Halmann a. Block Kaufleute.

Hotel de Thorn. Thomae a. Berlin, Oberförster. Grumkow aus Liebenau, Gutsbesitzer. Sänger a. Gredno, Administrator. Lehmann aus Köln, Baumstr. Mielke nebst Gemahlin a. Zoppot, Fabrikant. Siemens a Gr. Koschen Rittergutsbesitzer. Gäbel a Ramnitz, Forst-Verwalter. Sommer a. Schletau, Gutsbesitzer. Fritzsche a Barmen, Wanner aus Bremen, Gäbel a Essen, Hintze a. Plauen, Reinicke a. Düren, Berger aus Breslau, Wenzel a. Berlin, Lehmann a. Posen Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Beyer aus Krangen, Rittergutsbesitzer. Kummer a. Komern i U, k. k. österr. Militär-Intendant. v. Alten aus Haselen. Dr. Bludau a. Culm. Beyer a. Haynidun, Fichtmann aus Leipzig. Kätelhodt a Frankfurt, Stolle a Berlin. Philipp a. Saalfeld i. T., Schönfeld a. Berlin, Eppinger a. Heilbronn, Josephsohn a Berlin, Kupfer a. Lübeck, List a. Leipzig, Honig a Meerane i. S., Herold aus Bitterfeld, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gut Gorken, Band I., auf den Namen des Gutsbesitzers Hermann Schesmer, welcher mit Helene, geb. Kuhlmann, verheirathet ist, eingetragene, im Gutsbezirk Gorken des Kreises Marienwerder belegene Grundstück

am 14. November 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4320,57 M. Reinertrag und einer Fläche von 747,58,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 1671 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV., Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. (7376

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. November 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 18, verkündet werden.

Marienwerder, 13. Septbr 1887.

Königliches Amtsgericht IV.

Heute früh 8 Uhr morgens verschied nach langjährigem, schweren Leiden unser fürsorgender, innigstgeliebter Gatte und Vater, der Kaiserl. Obertelegraphen-Assistent a. D.

Hermann Oehlrich

in seinem 66. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Danzig, den 3. October 1887

Die Hinterbliebenen.

Auction mit div. havarirten Farben

Mittwoch, den 5. Oktober 1887, Vormittags 10 Uhr, sollen im Königl. Seepackhofe, — für Rechnung wen es angeht, — öffentlich meistbietend versteigert werden:

28 Fässer diverse Farben (Ocker, Casseler Braun, Umbraun, Ultramarin, Ruß, Mennige)

ex Dampfer „Mars", mit Bording „Victoria" in havarirtem Zustande hier angekommen. (8519

Ehrlich.

Auction mit havarirtem Caffee

Mittwoch, den 5. Oktober 1887

Vormittags 10½ Uhr soll im Königl. Seepackhofe — für Rechnung wen es angeht, — öffentlich meistbietend versteigert werden: (8638

eine Partie braun Java-Caffee in losem Zustande,

aus 23 Säcken herrührend, ex Dampfer „Mars", mit Bording-Victoria in havarirtem Zustande hier angekommen.

Ehrlich.

Auction mit havarirtem Caffee.

Donnerstag, den 6. Oktober,

Vormittags 10 Uhr, sollen im Königl. Seepackhofe öffentlich meistbietend versteigert werden, — für Rechnung wen es angeht, —

10 Säcke Kaffee in 3 Partieen, theils sehr wenig, theils mehr beschädigt;

ca. 50 Centner Kaffee in losem Zustande

ex Dampfer „Mars", mit Bording-Victoria in havarirtem Zustande hier angekommen (8725

Ehrlich.

Auction in Zoppot.

Donnerstag, den 6. Oktober cr., von Vormittags 9½ Uhr ab, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Hrn. Assistenten **Fechner,** am hiesigen Orte, auf dem Grundstücke der Musikdirector **Pegelow**'schen Eheleute, Bismarkstraße Nr. 2/3, folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern:

1 Konzertflügel, 1 mahagoni Vertikow, 1 mahagoni Spiegel, 1 Speisebüffet mit Marmorplatte, 1 Pfeilerspiegel mit Holzkonsole, 1 Ripsgarnitur, bestehend aus 1 Sopha und 2 Sesseln, 1 mahag. Klapptisch, 1 fichtenes Vertikow, ferner: 1 vergoldete Stutzuhr mit Glasglocke 1 Wanduhr, mehrere silberne Löffel, Alfenidesachen, verschiedene Porzellan-Gegenstände, als: Schüsseln, Teller, Kannen, Eierbecher, Blumenvasen u dergl., Gläser, Karraffen, Leuchter, Messer, Gabeln, 1 Mörser, Kessel, Flaschen, verschiedenes Bett- u. Leinenzeug, darunter Ober- und Unterbetten, Kopfkissen, Servietten, 1 Gehpelz, und andere Kleidungsstücke, Oelbilder, diverse Topfgewächse, endlich verschiedene Möbelstücke, Haus- und Gartengeräthschaften, darunter Tische, Stühle, Lampen, eiserne und andere Bettgestelle, Sophas, Kleiderspinde, Gardinen, Kommoden, Bilder, eiserne Waschständer, Spiegel, Matratzen, Gartenbänke und Tische, sowie 2 Leitern. (8196

Schulz,

Gerichtsvollzieher in Zoppot,

Pommersche Straße Nr 31.

Vorschule für Knaben.

In meiner dreiklassigen Vorschule behufs Vorbereitung schulpflichtiger Knaben für die Sexta höherer Lehranstalten beginnt das Winterhalbjahr am 17. Oktbr. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich in den Vormittagsstunden von 10 Uhr an bereit.

M. Wieler,

geb. **Zimmermann,** (8°6 1

Heiligegeistgasse Nr 53 I.

Vorbereitung für Sexta.

Das Wintersemester beginnt in meiner Vorbereitungsschule

Montag, den 17. Oktober.

Anmeldungen nehme ich Donnerstag und Freitag, den 13. und 14. Oktober, Vorm. zwischen 9—12 Uhr entgegen.

Luise Mannhardt, Poggenpfuhl 77.

Victoria-Kindergarten

Heumarkt 6.

Der neue Kursus beginnt den 6. Octbr. Spiele und Beschäftigungen zur körperl. und geistigen Entwickelung der Kleinen im Alter von 3—6 Jahren nach Fröbel'scher Methode Sorgfältige gesundheitliche Ueberwachung, gute Räume und Garten Erfolgreiche Vorbereitung für die höheren Schulen. Anmeldungen erbittet Vormittags.

Elisabeth Thomas.

Meine Wohnung befindet sich Johannisgasse 62 (8650

A. Woelke, Bezirks-Hebeamme.

Unser am hiesigen Platze größtes **en gros & detail-Lager**

Böhmischer Bettfedern u. Daunen

ist durch das Eintreffen der neuen Einkäufe in allen Sorten durch vorzüglich schöne und frische Waare ergänzt und bitten von folgendem **Preisverzeichniss** g. fl. Notiz nehmen zu wollen.

Preise pr. ½ Kilogramm oder Pfund:

Nr.	Rupffedern oder ungerissene Bettfedern zu Unterbetten.	M.	Pf.
1	Zu Gesindebetten	—	75
2	" "	—	90
3	" "	1	20
4	Gute Mittelwaare	1	40
5	" "	1	60
6	" "	1	80
7	" "	2	—
8	Böhmische Landwaare	2	25
9	kräftig aus Waldgegend	2	50
10	" " "	2	75
11	Silberweiß aus der besten Gegend Böhmens	2	90
12	" "	3	-
13	Zu herrschaftlichen Betten.	3	25
14	" " "	3	50
15	" " "	4	-

Nr.	Schleißfedern oder gerissene Bettfedern zu Oberbetten u. Kissen.	M.	Pf.
16	Zu Gesindebetten	1	25
17	" "	1	40
18	Eaten halb Danne	[illegible]	60
19	Gute Mittelwaare	1	80
20	" "	2	10
21	" "	2	25
22	Böhmische Landwaare	2	4
23	" "	2	60
24	" "	2	80
25	Weiße zarte Waare	3	-
26	" " "	3	25
27	" " "	3	50
28	Schwanen-Schleiß von glänzend weißer Farbe	3	75
29		4	-
30		4	25
31	" " "	4	50
32	Allerfeinste Schwanen-Schleiß	4	75
33		5	—

Nr.	Flaumfedern oder Dannen.	M.	Pf.
34	Mittel weiß	4	75
35	Ganz weiß	5	25
36	Großflockig	6	—
37	Hochfeine Waare	6	50
38	" "	7	—
39	" "	7	50
10	" "	8	—
41	Chinesen, für Fremden- etc. Betten vorzüglich sich eignend.	1	60
		1	80
		2	—
	Luxus-Eider-Dannen, die nicht am Lager, werden auf das billigste und reellste in 8 Tagen beschafft, und stellen sich die Preise wie nebensteh.	9	-
		10	—
		12	50
		18	—
		20	-
		22	50
		30	—

Nr.	Fertige Betten sind stets von den einfachsten bis zu den feinsten herrschaftlichen zu folgenden Preisen auf Lager.	M.	Pf.
1	Gesinde-Betten	24	—
2	do. do.	30	—
3	do. do.	33	—
4	do. do.	36	—
5	Gute Mittelwaare	45	—
6	" "	50	—
7	" "	60	—
8	" "	70	—
9	Herrschaftliche Betten	80	—
0	" "	90	—
11	Allerfeinste Luxusbetten	100	—
12	do. do.	110	—
13	do. do.	120	—

Matratzen

von Seegras à 4, 5, 6, 7 bis 10 M.

" Indiafaser 8, 9, 10 bis 13 M.

" Roßhaar 36, 40—50 M.

" Springfedern 25, 27, 30—36 M.

Keilkissen jeder Art.

Mechanik-Bettgestelle mit fester Matratze u. a. in größter Auswahl.

Laken, Bezugleinen, fertige Inlette, Bezüge,

Schlaf- und **Steppdecken,** sowie sämmtliche **Bettwaaren** in nur besten Fabrikaten zu besonders billigen Preisen.

Bei Ausstattungen und Abnahme von mindestens 10 Pfd. Federn gewähren wir einen **extra Rabatt von 5%.**

R. Deutschendorf & Co.

Milchkannengasse Nr. 27. (8617

Die Gärtnerei von A. Bauer, Danzig,

empfiehlt zu jetzt geeigneter Pflanzzeit: Holländische Blumenzwiebeln in reichhaltigen Sortimenten.

Obstbäume, Fruchtsträucher, holländische Linden, Zierbäume und Ziersträucher aller Art.

Rosen, hochstämmige wie niedrige, aus allen Klassen.

Alles in vorzüglicher Beschaffenheit und zu niedrigen Preisen. Preisverzeichnisse stehen kostenfrei zu Diensten. (8600

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Hundegasse 53,

parterre. (8724

Rechtsanwalt **Keruth.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt Tobiasgasse 14 (213

S. Lohde, Hebamme.

Vorbereitung für **Sexta,**

Poggenpfuhl 11.

Der Wintercursus beginnt **Montag, den 17 October** und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge vom 13 ab täglich bereit (8579

O. Milinowski.

Meine

Unterrichtscirkel

beginnen am **13. d. Mts.** Anmeldungen hiezu w. entgegengenommen am 10., 11., 12. d.

Bertha Massmann,

Hundegasse No 40, 1 Tr.

Zur Annahme von Schülern für die englische Sprache in der Grammatik, Literatur, Conversation u. Handelscorrespondenz, bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags bereit. (8714 Poggenpfuhl 42 III. **Charlotte Collas.**

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht im Zuschneiden u. Anfertigen von Damengarderobe bei

M. Gehrke, Modistin aus Berlin,

Zapfengasse 9, II. rechts (8646

Atelier für künstl. Zähne.

Gold-Plomben von 6 M.

Ganze Gebisse naturgetreu unter Garantie. (8696

Reparaturen in kürzester Zeit bei

Mrs. **L. Ruppel,**

Langgasse 54

Unbemittelte berücksichtigt

Sämmtliche Artikel zur

Wäsche,

in garantirt bester Waare zu allerbilligsten Concurrenzpreisen, empfiehlt

Albert Neumann.

Langenmarkt 3 (8699

Grafensteiner Aepfel, 5 Liter 1,70 Mark, Pfirsich-Aepfel, 1,20 Mark, frische Nüsse, beste Sorten Weintrauben

empfiehlt die Obst-Handlung

J. Schulz,

Matzkauschegasse. (8684

Zwei gut erhaltene **Repositorien** aus einem Damen-Confectionsgeschäft sind billig zu verkaufen Frauengasse Nr. 36 beim Konkursverwalter R. Block.

Privatunterricht ertheilt im Zirkel und einzelnen Schülerinnen

E. Thomas,

für höh. Töchterschulen gepr. Lehrerin. Heil. Geistgasse 92 I. (8719

Anmeld erbitte am Vormittag.

Meine selbst angefertigten

Centesimal-, Decimal- und Decimal-Viehwaagen

neuester Construction mit eisernem Geländer erlaube ich mir ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Alle Reparaturen an Waagen werden gleichfalls solide und billig von mir ausgeführt (8657

Rich. Lanser,

Danzig, Röpergasse Nr. 7 u. 8.

Zugluft-Abschließer

für Fenster und Thüren.

Mittel zur Verhütung von Zugluft, ohne das Oeffnen und Reinigen der Fenster etc. zu beeinflussen

Vorräthig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 3. (8698

Anzüge für Knaben

bis zu 14 Jahren in Sammet u. Stoff, Paletots in Plüsch mit Pelzbesatz, sowie jede Reparatur werden sauber und billig von der früheren Zuschneiderin des Herrn **Rochel** angefertigt (8587

Kumstgasse Nr. 14, 1 Tr.

1000 Ctr. Dabersche Kartoffeln

verkäuflich Meld. unt. No. 8631 in der Exp d. Bl. erbeten.

Eine geachtete industrielle Firma im Rheinland wünscht behufs ihrer Vertretung mit einem den besseren Ständen angehörigen Herrn, am liebsten

Marine-Offiziere a. D.

in Verbindung zu treten Feinste Referenzen gegeben und erbeten.

Zuschriften sub F. W. 635 an **Haasenstein & Vogler, Cöln am Rhein.** (8500

---

1 verheir. Wirthschafter, 30er Jahre (Stellmacher) mit g. Zeugn., empf. zu Martini **J. Hardegen**

Ein gewandtes Ladenmädchen von auswärts, welches 5 Jahre auf einer Stelle im Materialgeschäft thätig war, anständige junge Mädchen fürs Buffet empf. J. Dau, Heil. Geistg. 99.

Für mein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen **jungen Mann.**

Adressen unter Nr. 8641 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere General-Agentur von Danzig nach **Elbing** und demgemäß die **Vertretung** unserer Gesellschaft für die Stadt Danzig und Umgegend dem

Hrn. **Heinrich Maschke** in Danzig, Johannisgasse 42

übertragen haben, welcher zur Empfangnahme der Prämien gegen Directions-Quittung autorisirt ist

Elbing, den 1. October 1887.

Die General-Agentur für Ost- und Westpreußen.

E. Karstädt.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich von Versicherungs-Anträgen auf den Todes- und Erlebensfall, sowie von Aussteuer-, Alters-Versorgungen und Renten.

Danzig, den 1. October 1887.

H. Maschke, Johannisgasse Nr. 42, parterre. (8688

Berliner

Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

3191 Gewinne im Gesammtwerthe von **90 000** Mk.,

dabei **2 Haupt-Gewinne** von je **10 000** Mk.

Ziehung am 14. und 15. Oktober 1887.

Loose à 1 M. sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Laut Bekanntmachung im amtlichen Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger ist schon am 6. und 7. Oktober, also schon in wenigen Tagen, die

Ziehung der Weseler Kirchbau-

Geld-Lotterie.

Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.

Große baare Geldgewinne.

Haupttreffer 40,000 Mark

(niedrigster Gewinn 30 Mark).

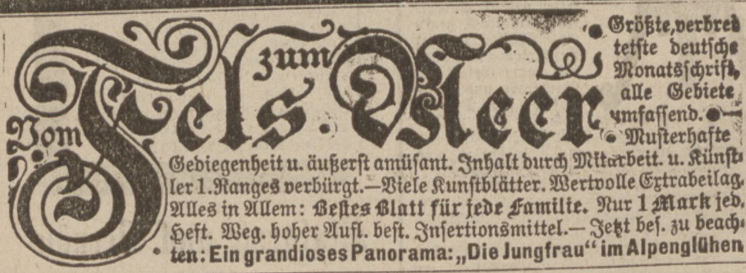
Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 Mark 50 Pf.

incl. Porto und Gewinnliste versendet

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.

In Danzig zu haben bei: d. Exped. d. „Danziger Zeitung"; **Th. Bertling,** Gerberg. 2; **Georg Möller,** Jopeng. 57; **B. M. Matthiessen,** Ohra; Rest. **Stachowski,** Heil. Geistg. 5.



Basler Depositen-Bank.

(Capital 8 Millionen Fr. Nominativ-Actien à 5000 Fr., 1/5 einbezahlt.)

Vorschüsse auf börsenfähige **Werthpapiere,**

für 3—6 Monate, mit eventuellen Erneuerungen.

3 Proc. Zins per Jahr. — Keine Provisions-Berechnung.

Basel, 10. Mai 1887 **Die Direction.** (2923

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,

Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,

Exportbier (Nürnberger) 20 Flaschen 3 Mk.,

sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Für ein jung s Mädchen, Schülerin der ersten Klasse einer höheren Töchterschule, wird eine Lehrlingsstelle in einem feinem Geschäft gesucht.

Adr. u 8700 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine geb. kinderl. Wittwe in d. 30. J., an Thätigk. gew., sucht da es ihr an e. Wirkungskr. fehlt b. besch. Anspr. Stell. a. Repräsent. in e. einf. Haush. Näh. Heil. Geistgasse 43, 3 Et., Vorm.

Landwirthinnen mit der feinen Küche betraut, Meierinnen, sow. Mädch. zur Stütze der Hausfrau im Schneid. und Handarbeiten geübt, empfiehlt **M. Heldt,** Jopengasse 9. (8654

Suche zur Führung meiner Wirthschaft in einer kleinen Stadt von sogleich eine

tücht. Wirthin.

Junge angenehme Wittwe bevorzugt. Adressen unter Nr. 8661 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die

General-Agentur

einer eingeführten

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

ist für die **Provinz Westpreußen** zu vergeben. Nur Vertrauen genießende, hochachtbare cautionsfähige Persönlichkeiten, **vorzugsweise Gutsbesitzer,** welche sich mit Interesse diesem Wirkungskreise widmen wollen, belieben Offerten sub R. L. 190 an **G. L. Daube & Co.,** Berlin, einzureichen. (8665

Inspectoren für die Höhe, sowie für's Werder, Hofmeister, die sich die Stellmacherei übernehmen, sowie zuverlässige Kutscher und Bediente empfiehlt **M. Heldt,** Jopengasse 9.

Eine junge Dame, genau mit der Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Branche vertraut, sucht per sofort Stellung. Adressen unter Nr. 8691 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebild. junge Dame,

in der Wirthschaft und allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht zum 15. October oder später eine Stelle als Gesellschafterin oder Hilfe im Haushalt in einer geb. Familie. Völliger Familienanschluß erwünscht. Offerten erbeten unter Chiffre A. H. postlagernd **Gr. Krebs** bei Marienwerder. (8664

Ein Primaner

des Realgymnasiums wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Adr. u. 8642 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Obersekundaner des Realgymn. wünscht **Nachhilfestunden** zu ertheilen. Gefl. Adr. unter 8697 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Hauslehrerstelle

sucht ein **Philologe,** der das Staatsexamen gemacht und das Probejahr absolviert hat. Off. erb. unter A. S. postlagernd Braunsberg. (8732

Ein gebildetes jung. Mädchen mit guter Handschrift u. g. Empfehl. wünscht eine Stelle in e. Expedition od. in e. Comtoir. Adressen u. 8649 in der Exp. d. Blattes erbeten.

Die Schmiede Holzmarkt Nr. 15

ist von sofort zu vermiethen. Handwerkszeug complet vorhanden. Näheres durch Thierarzt **Philipp,** Holzmarkt 10.

Sehr elegant möbl. Zimmer und Kabinet mit separatem Eingang und Aufgang ist Holzschneidegasse 4, 1 Treppe, zu vermiethen; auf Wunsch Burschengelaß (8705

Langenmarkt 17

ist die

Saal-Etage,

8 Zimmer, darunter 2 Säle, Küche, Keller, Boden u. s. w. zum 1. April zu vermiethen. (8703

Zu besehen von 11—1 Uhr.

Frauengasse 6 ist ein **Comtoir** und ein **Lagerkeller,** zusammen auch getrennt, zu vermiethen. (2300

Heilige Geistgasse 100 ist per sofort 1 möbl. Parterre-Vorderzimmer mit Kabinet zu vermiethen. (8701

Heilige Geistgasse 100 ist Pension mit kl. freundl. Vorderzimmer für 40 M. an einen jungen Kaufmann oder anspruchslosen Beamten frei.

Neufahrwasser, Bergstraße 10, ist die Wohnung des Herrn Major **Köhler** versetzungshalber vom 1. Januar zu vermiethen. Das Nähere bei **H. Kamrowsky,** Langgarten 114. (8648

Die Saal-Etage, Langenmarkt 13,

Eingang Berholdsche Gasse, 6 bis 7 Piecen, Boden, Keller etc., alles neu renovirt, ist sofort zu verm. Näheres daselbst v. 10—5 Uhr, 3 Tr. (8660

Langgasse 40

ist das eine Treppe hoch gelegene Ladenlocal

mit dazu gehöriger Wohnung auf gleichem Flur zum April 1888 anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei F. **Rentener** (8711

Ein **Saal,** Rechtstadt, zu Musik-Uebungen zu vermiethen. Adr. u. 8689 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine möblirte Vorderstube zu verm. Frauengasse 44 Zu erfrag. 1 Tr.

Verloren

ein Einhundert-Markschein von der Wollwebergasse bis zum Langenmarkt. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben in der **Exped. der Danziger Zeitung"** abzugeben

---

Frau P. S.

Außerordentlich gefallen. Weitere Beiträge erbeten. (8729

Die Direction des Dichterheims

Vergißmeinnicht!!! (8720

Brief A. v. 10 postlagernd.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.